

Kindersicherheitstag 2013

„Von Null auf sicher“

Daten, Fakten, Hintergründe*

Der Kindersicherheitstag

Der jährlich stattfindende Aktionstag zur Prävention von Kinderunfällen steht 2013 unter dem Motto „Von Null auf sicher“. Am 10. Juni 2013 macht die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. gemeinsam mit Gesundheitsminister Daniel Bahr öffentlich darauf aufmerksam, dass gerade die Kleinsten besonders häufig und folgeschwer von Unfällen betroffen sind. Auf den Auftakt folgen weitere Veranstaltungen und Aktionen von Kooperationspartnern der BAG zum Thema „Kinderunfälle verhüten“.

Kleine Kinder als Zielgruppe für Unfallprävention

Ab dem Alter von einem Jahr stehen Unfälle bei der Kindersterblichkeit an erster Stelle und sind häufiger als die Sterblichkeit durch Infektionskrankheiten oder Krebs. Eine aktuelle Auswertung der Daten des Statistischen Bundesamtes belegt, dass gerade Säuglinge und Kleinkinder Hochrisikogruppen für unfallbedingte Verletzungen sind. Sie haben in der Gruppe der 0- bis 14-Jährigen seit Jahren die höchsten Raten bei den tödlichen Verletzungen und auch bei den Krankenhausbehandlungen.

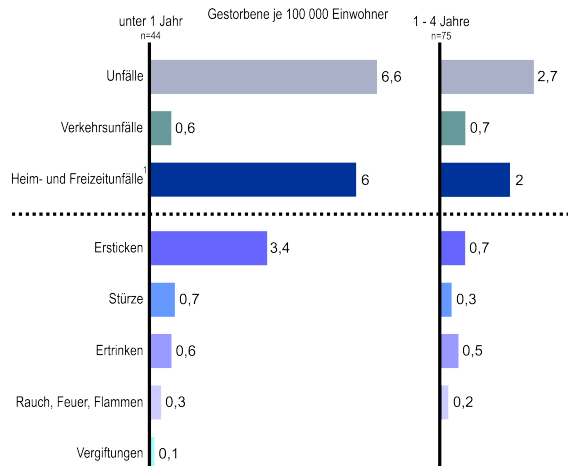
Was passiert kleinen Kindern?

- Im Fokus des Unfallgeschehens bei kleinen Kindern stehen schwere Kopfverletzungen durch Stürze, Erstickungsunfälle sowie Verbrennungen und Verbrühungen.
- Kleine Kinder sind außerdem häufig von Vergiftungsunfällen mit Haushaltschemikalien und Medikamenten betroffen.

Unfälle als Todesursache

Im Jahr 2011 sind 244 Kinder unter 15 Jahren an den Folgen eines Unfalls gestorben. Im Vergleich zum Vorjahr werden damit in der Todesursachenstatistik 16 tödliche Unfälle weniger ausgewiesen. Dieser Rückgang gilt leider nicht für Säuglinge. Bei Säuglingen ist ein Anstieg von 25 (2010) auf 44 (2011) unfallbedingte Todesfälle zu verzeichnen. Maßgeblich beeinflusst wird dieses negative Ergebnis durch eine starke Zunahme der Erstickungsunfälle.

Sterbeziffer tödlicher Unfälle nach ausgewählten Unfallkategorie, Alter und äußeren Ursachen 2011



* Als Heim- und Freizeitunfälle werden die Unfallkategorien „häuslicher Unfall“, „Spiel- und Sportunfall“ sowie „sonstiger Unfall“ zusammengefasst.

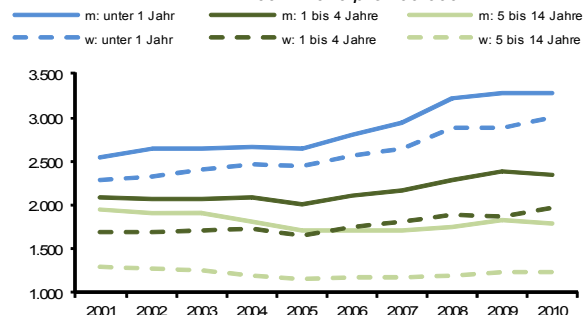
Quelle: Todesursachenstatistik

Krankenhausfälle nehmen bei kleinen Kindern zu

Alarmierend sind auch die zunehmenden Zahlen bei stationär behandelten verletzten kleinen Kindern. So zeigt sich, dass die Rate der im Krankenhaus aufgenommenen Kinder unter 5 Jahren seit dem Jahr 2000 steigt.

Bei Säuglingen kommen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen der unter 15-Jährigen häufiger Kopfverletzungen mit schweren Verletzungsfolgen vor (wie Schädelbasisbrüche). Bei den Ein- bis Fünfjährigen sind Verbrühungen typische Unfallursachen und haben gravierende Folgen. Jungen werden häufiger im Krankenhaus behandelt als Mädchen. Schwere Verkehrsunfälle dagegen sind in dieser Altersgruppe zahlenmäßig nachrangig.

Stationäre Behandlungsraten von verletzten Kindern nach Altersgruppen und Geschlecht, Deutschland, 2001 - 2010 pro 100.000



Quelle: Statistisches Bundesamt, Krankenhausdiagnostik



Kindersicherheitstag 2013

„Von Null auf sicher“

Daten, Fakten, Hintergründe*

Die Zahl der wegen einer Verletzung oder Vergiftung stationär im Krankenhaus behandelten Kinder lag nach Daten des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2010 bei über 80.000 Kindern unter fünf Jahren (vgl. <http://www.vdek.com/>.**)

Die Kosten für die stationäre Behandlung von Kindern bis 5 Jahren infolge von Verletzungen werden vom Verband der Ersatzkassen im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherungen auf über 112 Mio. Euro pro Jahr beziffert.

Unfälle vor allem im häuslichen Bereich

Unfälle passieren bei kleinen Kindern vor allem zu Hause. Nach einer Elternbefragung in Kindergärten in Brandenburg hat jedes 7. Kind Alter von 2,5 bis 3,5 Jahren im Laufe seines Lebens mindestens einen Unfall erlitten. Der häufigste Unfallort war das Zuhause, gefolgt von rund einem Fünftel der Unfälle in Kindereinrichtungen. Nur 2 % der Verletzungen waren durch Verkehrsunfälle bedingt (www.gesundheitsplattform.brandenburg.de).

60 Prozent der Unfälle vermeidbar

Wenn, wie Experten schätzen, mindestens 60% aller Kinderunfälle vermeidbar sind, könnten den Betroffenen durch präventive Maßnahmen erhebliche körperliche, psychische und soziale Folgen erspart bleiben. Zudem würden enorme Folgekosten im Gesundheits- und Sozialwesen verhindert.

Eltern kleiner Kinder zu Sicherheitsförderung befähigen

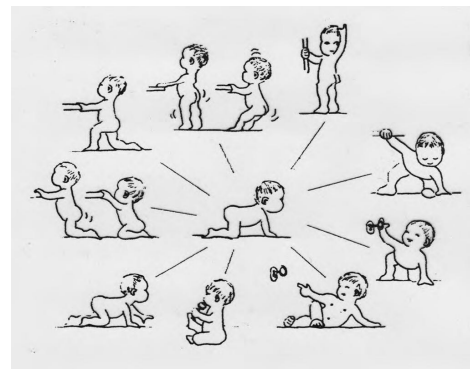
Die Kinderunfallprävention muss also gerade bei den Kleinsten ansetzen. Da in diesem Alter die Unfälle vor allem zu Hause geschehen, sind Eltern die primäre Zielgruppe, um Kinderunfällen vorbeugend zu begegnen.

Der Kindersicherheitstag leistet einen Beitrag dazu, Eltern und alle, die mit Kindern zu tun haben, gefahrenbewusst und kompetent zu machen.

Die neue Ausstellung „Von Null auf sicher!“, Elternflyer und Tipps in den Medien vermitteln die wichtigsten Sicherheitsbotschaften.

Natürliche Bewegung fördern

Die Ursachen für Unfälle sind vielfältig. Vorrangig sind kleine Kinder durch eine sichere Lebensumwelt zu schützen. Dann ist die elterliche Aufsicht gefragt, die bei den Kleinsten bis zwei Jahre innerhalb des Blickfeldes sein sollte, so internationale psychologische Studien. Darüber hinaus ist die Förderung der **natürlichen** Bewegungsentwicklung bei den Kleinsten wichtig. Man sollte die Kinder in ihrem Bewegungsdrang nicht hemmen und ihnen spielerisch möglichst vielfältige Bewegungsanregungen geben.



Die motorische Entwicklung des Kindes im 7.-9. Lebensmonat (Bildquelle: Stemme 1998)

Weitere Daten und Hintergründe zum Thema „Unfälle bei kleinen Kindern“ finden sich in ausgewählten Präsentationen, die auf der Webseite der BAG veröffentlicht sind:

- [Todesursachen und Krankenhausaufenthalte kleiner Kinder](#)
- [Daten zu Vergiftungsunfällen](#)
- [Unfälle bei Kleinkindern in Brandenburg](#)
- [Bewegungsförderung bei kleinen Kindern](#)

Stand: 6/2013

* Dieses Infoblatt entstand mit Unterstützung des Fachbeirates „Epidemiologie und Berichterstattung zum Unfallgeschehen“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

** http://www.vdek.com/content/vdeksite/presse/pressemitteilungen/2012/0229_gpm/Statement_Ballast_final.pdf